

Merseburger Correspondent.

Erst erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pf. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pf. durch die Post.

Nr. 83.

Sonntag den 27. April.

1884.

* Die Subventionierung von Dampferlinien.

Nicht durch eigene Kraft, sondern von oben herab, von Staatswegen sollen alle Berufsarten glücklich gemacht werden. Eben hat dies System freilich einer Berufsart gegenüber gründlich Schiffbruch gelitten. Der dem Reichstag unterbreitete Gesetzentwurf betr. den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren sollte die Fabrikanten von Gold- und Silberwaaren glücklich machen. Als der Abg. Dr. Bamberger Zweifel aussprach, ob die am grünen Tische ausgearbeiteten Begünstigungsversuche auch wirklich den Interessen der Gold- und Silberwaarenfabrikanten entsprächen, setzte sich Herr Geh. Rath Bödiger aufs hohe Pferd. Nach seiner Meinung war Alles so fein erzwogen, daß die Interessenten der Regierung sehr dankbar sein müßten. Die Begünstigungsversuche von oben haben inzwischen aber gründlich Flasche gemacht. Die Interessenten wehren sich mit Händen und Füßen gegen die am grünen Tische ausgearbeiteten Begünstigungsversuche, die ihnen keineswegs zum Vortheil, sondern zum Ruin gereichen würden, und es ist kein Gedanke daran, daß der Reichstag nach den Kundgebungen der Sachverständigen den Begünstigungsversuchen von oben seine Zustimmung ertheilen könnte. Selbst die der Regierung am nächsten stehenden konservativen Abgeordneten sehen dies ein.

Seit Beginn der neuen Wirtschaftspolitik ist man bestrebt, die Seestädte dafür zu gewinnen, sich von oben herab glücklich machen zu lassen. Es ist klar, daß sie durch die neue Zoll- und Handelspolitik geschädigt sind, und daß sie gerade die Kräfte und die Wehrmittel haben, um nicht nur die eigene Schädigung, sondern auch die der Gesamtheit durch diese Politik nachzuweisen. Da möchte man sie gern in das Interesse derer, welche von der neuen Wirtschaftspolitik einen Vortheil zu haben glauben, hineinziehen. In Spanien sind die Rhetoriker seiner Zeit in der That in den „Ring“ der Schutzpolinteressen hineingezogen worden, indem man ihnen besondere Vergünstigungen zu Theil werden ließ. Die deutschen Seestädte haben es bisher abgelehnt, sich durch Sondervorteile ihr Stillschweigen zu der Schädigung der Gesamtheit zum Vortheil der Korn- und Eisenzöllner, der Baumwollenspinner und Dutzfabrikanten abkaufen zu lassen. „Dazu sind wir zu vornehm“ — sagte Commerzienrath Sibhne-Danzig als Vorsitzender des Deutschen Reichstages. Dies Wort hat seiner Zeit bei Allen, welche sich wegen Wangels solcher vornehmer Gefinnung davon getroffen fühlten, sehr unangenehm berührt.

Freilich sehr groß war das Verdienst der Seestädte bei der Zurückweisung der Begünstigungspläne von oben bisher nicht. Etwas Bestimmtes, Festes ist ihnen bis jetzt nicht angeboten worden. Es waren nur unbestimmte theoretische Ausführungen, mit denen man sie zu gewinnen suchte. Einmal wurde zwar dem Reichstage auch eine Denkschrift über die Frage vorgelegt; aber darin war nur ausgedehnt, was Frankreich, Amerika u. s. w. für den „Schutz“ der Seestädte anwenden. Bestimmte, greifbare Bepreisungen wurden nicht gemacht. Soeben ist dem Bundesrathe zum ersten Male

ein Gesetzentwurf mit bestimmten Vorschlägen unterbreitet worden. Der Reichskanzler wird dadurch ermächtigt, Postdampferlinien, welche von Hamburg resp. Bremerhaven aus in Zwischenräumen von vier Wochen regelmäßig nach Ostafrika resp. Australien fahren, 15 Jahre hindurch Subventionen bis zu dem Höchstbetrage von 4 Millionen Mark jährlich zu gewähren, wofür sie die deutschen Postfahnen unentgeltlich zu besorgen haben. Es ist, wie gesagt nur eine Ermächtigung für den Reichskanzler, derselbe hat es dann noch immer in der Hand, die Subventionen zu vergeben oder nicht. Wunderbar ist nur, daß der Gesetzentwurf erst in einem Zeitpunkt vorgelegt wird, wo faum noch irgend welche Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß er in der gegenwärtigen Session zur Annahme gelangen könnte. Innerhalb 14 Tagen ist der Reichstag wahrscheinlich schon der Auflösung verfallen, und es ist wohl nicht anzunehmen, daß der Entwurf dann schon weiter gekommen ist, als daß er die erste Lesung passiert und einer Commission überwiesen ist. Man wird daher den Entwurf wohl in erster Linie als Wahlagitations-Material betrachten dürfen.

Die vier Millionen sollen den Ueberschüssen der Postverwaltung entnommen werden. Diese Zahl den bestehenden deutschen Dampferlinien dafür, daß dieselben die Beförderung der deutschen Postfahnen übernehmen, bis jetzt jährlich nur 300 000 Mk., während die meisten größeren Staaten verhältnißmäßig weit höhere Aufwendungen bis zu vielen Millionen machen. Sollte die den deutschen Dampfergesellschaften für die Beförderung der Postfahnen geleistete Entschädigung zu niedrig sein, so ist natürlich eine Erhöhung geboten. Bei der Errichtung neuer Dampferlinien wird bei der Calculation, ob dieselben einträglich sein werden oder nicht, die Berechnung, ob man bestimmt auf die Beförderung der deutschen Postfahnen zu rechnen hat und was man dafür erhält, ein ebenso in dem Gewicht fallender Factor sein, wie jede andere Einnahme, wie die von Postagieren und aus der Fracht. Was wir aber perhorresciren und was auch die betreffenden Kreise in den Seestädten bisher bestimmt zurückgewiesen haben, das ist der Versuch, durch Reichshülfe, welche die dem Reiche geleisteten Dienste übersteigt, künstlich neue Linien ins Leben rufen zu wollen. Die deutsche transoceanische Dampfschiffahrt steht bis jetzt freilich noch hinter der einzelner Staaten zurück, aber sie ruht nicht, sie strebt die Fäden bis nach Australien aus, wenn auch erst vorzeitig. Alles ist geleistet aus eigener Kraft, ohne je weite Unterstützung von Staat oder Reich. Die staatliche Subventionierung hat in Frankreich und in den Vereinigten Staaten, wo sie als Consequenz des Schutzsystems am meisten ausgebildet ist, keineswegs die Früchte getragen, um zur Nachahmung zu reizen. Die des Schutzes und der staatlichen Subvention vollkändig entbehrende deutsche Schiffahrt ist der französischen und noch mehr der nordamerikanischen Schiffahrt unendlich überlegen

troß der staatlichen Bevorzugungen und Prämien, welche dieser in großem Maße zuteil wird. In dem, was aus eigener Kraft, durch schwere Arbeit der zunächst Beteiligten erwächst, ruht ein ganz besonderer Segen, während Treibhauspflanzen der rauhen Luft des praktischen Lebens nur schwer Widerstand leisten und leicht verkümmern.

Politische Uebersicht.

Das Abgeordnetenhaus hat am Freitag die Wahl des Herrn v. Lynder im Wahlkreise Angerburg-Löben kassirt; die Konservativen bekundeten ihre Auffassung von Wahlfreiheit, indem sie für die Gültigkeit stimmten. Ihre Redner haben versucht, dies durch ein Rechenexempel zu motiviren: auch wenn man die als ungültig anzusehenden Wahlmännerstimmen abzugsweise, komme noch eine Mehrheit für Herrn von Lynder heraus. Diese arithmetische Art der Wahlprüfung ist am Plage, wo es sich um in gutem Glauben begangene formale Unregelmäßigkeiten handelt; wo dagegen, wie im vorliegenden Falle, gröbliche Beeinflussungen festgestellt sind, da ist die Annahme geboten, daß solche in noch weiterem Umfange, als ermittelt worden, festgefunden haben, und der einzige Schutz der Wahlfreiheit besteht dann in der Verhinderung so zu Stande gekommener Wahlen, damit die Mißbräuche denen, von welchen sie ausgehen, allmählig nutzlos erscheinen. Die Bedeutung der Wahlprüfung von Angerburg-Löben liegt darin, daß sie einen höchst bedenklichen Blick in den Mechanismus hat thun lassen, welcher auf der gubernementalen Seite bei den jüngsten Wahlen zum Abgeordnetenhaus meistens still und unkontrollirbar gearbeitet hat. Herr v. Buttner hat wider Willen diese Bedeutung der Vorgänge von Angerburg-Löben durch die Selbstzufriedenheit bezeugt, mit welcher er vor dem Abgeordnetenhaus den Satz verfocht: Niemand kann uns etwas beweisen. Das bleibt abzuwarten; aber die öffentliche Meinung des Landes wird auch ohne Rücksicht auf das Ergebnis dieser Untersuchung ein Verdict über die gubernementale Wahlagitationsfälle, das dem des Abgeordnetenhauses über die Lynder'sche Wahl selbst entsprechen dürfte.

Das österreichische Kronprinzliche Paar traf am Donnerstags Abend 8 Uhr auf der kaiserl. Nacht „Mitamar“ in Barna ein und wurde von der am Rande versammelten Bevölkerung mit freundlichen Kundgebungen begrüßt. Das kronprinzliche Paar übernachtete auf der „Mitamar“ und wurde Freitag früh 6 1/2 Uhr durch den Fürsten von Bulgarien, der die Uniform seines österreichischen Regiments trug und von seinen Ministern begleitet war, dort abgeholt. Am Landungsplatze überreichte die Municipalität von Barna dem kronprinzlichen Paare Salz und Brod, von der aufgestellten Schuljugend wurde der Kronprinzessin ein Bouquet überreicht. Das kronprinzliche Paar nahm die Vorstellung des Konsularcorps und einer Deputation der in Barna

rpachun
ospitalacta
it cr. nachsch
Königsberg
3 Uhr, im
nd auf 3 Uhr
achtminütige
er 1884.
Mac Amel. u. B
gerung
R., vorzeitig
im Hofe
Kleiner und 1
er 1884.
Tea. 4-6
ibe Dimer
Gottschalk
aufzuwachen, mit
tagt die Erzh. L.
vies, für Koffein
Choralisten
engras,
sch. Tischstuh
rmietung,
mit Wohnung
c. cont. and
Börsen für 1 und
er. Geringe
Büch. 4 L
im Got. 2 Sch
per 1. Zeit leg
Bretter
1 Einde, Kame
ist beiderseits
Krahe Nr. 3, m
einer eingest
mieseln gegen
Krausler
nung für ein
Herrn
nung für ein
is 24 Zick
Schandstü
elle
Widauer
um vernichte
schon zum
Kassierer
Logis mit
Erd
alungen ver
Lager mit
Sehmer in
a. ca. 200
Sieblm
angewandte
A. Men
entworf
windstätt
werden auf
außerhalb
500
Arbeits
trüglichen
E. Weiler
ma Kron
genste die
niederlag
6. 6. 18
ffe Augu
und 8 Uhr
der
itter St.
E u. ch
er, ab, we
schler.

wohnenden Oesterreicher und Ungarn entgegen und reiste kurz nach 7 Uhr, von der Bevölkerung lebhaft begrüßt, nach Ruffschüt weiter. — Aus Krafau, 23. April wird gemeldet: Das gefrige Petarden-Attentat ist endlich anfangs als ein Akt der Privatrage gegen einen Polizei-Kommissar, allein die sofort eingeleiteten Erhebungen berechtigten zur Annahme eines Anschlages der anar-chistischen Propaganda und wurden deshalb auch zahlreiche Verhaftungen verdächtiger Individuen vorgenommen.

Die englische Regierung ist nach dem „Temp“ „unzweifelhaft“ zu der Ansicht gelangt, daß die Umstände in Aegypten ernst genug wären, um eine feierliche Prozedur zu erheischen, als diejenige, welche für die Ausarbeitung des Liquidationsgesetzes gewählt wurde. Auf Grund einer Privatbesprechung will das Blatt weiter wissen, daß Oesterreich sich bereits dieser Auffassung ange-schlossen habe. Inzwischen wendet sich die „Times“ gegen diejenige, welche glauben, daß die Engländer Aegypten räumen könnten, falls es nicht gelingen sollte, einen Ausgleich zu erzielen. „Diese hirnverbrannte Anschauung“, schreibt das City-blatt, „verdiene nicht, auch nur mit einem Worte beachtet zu werden.“ Die Polemik zwischen der englischen und französischen Presse über die Tragweite einer Konferenz legt jedenfalls Zeugniß dafür ab, welche Wichtigkeit die Lösung der ägyptischen Frage für jedes der beiden Länder hat.

Sultan Abdul Hamid hat ein Trade er-lassen, nach welchem der Anschluß der tür-kischen Eisenbahnen an die böhmischen, ser-bischen und bulgarischen Bahnen schleunigst zu erfolgen hat und mit dem Ausbau derselben zu beginnen ist.

In Uebereinstimmung mit einer jüngst vom Senate der Vereinigten Staaten in geheimer Sitzung gefaßten Resolution erkennt der Staatssekretär Frelinghuysen die Fügung der internationalen afrikanischen Association als die einer befreundeten Regierung an. Die Resolution erklärt ferner, daß der Senat mit den von Präsident Arthur in seiner Botschaft anlässlich der Eröffnung des Kongresses ausgedrückten Anschauungen über die Kongofrage übereinstimme, nämlich daß es für die Vereinigten Staaten rätlich werden dürfte, im Verein mit anderen Handelsmächten die Handels- und Niederlassungsrechte im Kongo-thale zu fördern und vor der Einmischung oer politischen Kontrolle irgend einer Nation zu be-wahren.

Deutschland.

— (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser nahm am Freitag Vormittag die Vor-träge der obersten Hofchargen entgegen, empfing mehrere höhere Militärs und verbrachte den Nach-mittag mit Erledigung von Regierungsangelegen-heiten. — Se. k. k. Hoheit der Kronprinz und Prinz Heinrich haben sich am Freitag Nachmittag um 3 Uhr, nach erfolgter Ankunft in Eisenach, dort von den königlichen Prinzessinnen verabschiedet und sich von da nach der Wartburg begeben, um einer Einladung des Großherzogs von Sachsen entsprechend, an der in der Um-gegend stattfindenden Auerhahnbalz Theil zu nehmen. Am 29. d. M. treffen sodann auch der Kron-prinz und der Prinz Heinrich in Darmstadt ein.

— Nach Beendigung der Vermählungsfeierlich-keiten begeben sich die kronprinzlichen Herrschaften mit ihren Kindern sofort zum Sommeraufenthalt nach dem Neuen Palais bei Potsdam.

— (Der Reichszanzler) ist, wie die „Nordb. Allg. Ztg.“ mittheilt, erkrankt, und muß das Zimmer hüten; die Erledigung seiner Geschäfte hat der Fürst nicht unterbrochen.

— (Frbz. v. Loë.) General-Lieutenant und Generaladjutant des Kaisers, beauftragt mit der Füh-rung des 8. Armeekorps, ist zum kommandirenden General dieses Armeekorps ernannt.

— (Konservative Wahlagitation.) Aus einer Berliner Correspondenz war in mehrere Blätter die Mittheilung gelangt: auf dem Sozialdemo-kratenkongresse in Kosenhagen sei beschlossen, die Sozialdemokraten hätten in allen Wahlkreisen, in denen sie nicht mit eigenen Candidaten debütierten

Wahlenthaltung zu üben; neuerdings habe die sozialdemokratische Reichstagsfraction beschlossen, „im Falle einer Reichstagsauflösung wegen des Sozialistengesetzes eine Proklamation an die sozialistischen Gesinnungsgenossen zu er-lassen, in welcher denselben in Anbetracht der ver-änderten Situation empfohlen wird, bei allgemeinen, sowie bei Stichwahlen dort, wo sozialdemokratische Candidaten nicht in Betracht kommen, für diejeni-gen Candidaten zu stimmen, die sich gegen das Sozialistengesetz erklärt, resp. die, wenn sie schon Mitglied des Reichstags waren, gegen die Ver-längerung des Gesetzes gestimmt hätten.“ Die „Nordb. Allg. Ztg.“ legt nun heute dar, daß dieser angebliche Beschluß der Dank der Sozial-demokratie für die Stellungnahme der freisinnigen Partei gegen das Sozialistengesetz sei — woraus die Wähler schließen sollen, daß eine Solidarität zwischen den beiden Parteien bestehe. Nun ist aber die ganze, oben erwähnte Erzählung von dem Beschluß der sozialdemokratischen Partei bereits vor einigen Tagen von berufener Seite in dem „Berliner Volksblatt“ als eine Erfindung bezeichnet worden.

— (Die „Lib. Corr.“) schreibt: Einer uns von zuverlässiger Seite zugegangenen Mittheilung zufolge hat Herr Miquel an einen seiner hiesigen politischen Freunde geschrieben, daß alle Zeitungs-nachrichten über Verhandlungen zwischen dem Herrn Reichszanzler und ihm vollständig aus der Luft gegriffen sind.

— (Militärisches.) Ueberreinkommend wird mehrfach aus Span dau berichtet, daß auf der dortigen königl. Gencraltabrik die Maschinen-Ein-richtung für die Umwandlung der gegenwärtig von der preussisch-deutschen Armee geführten Ge-wehre des M. 71 in Repetiergewehre nach dem Mauser-System bereits in der Ausführung be-griffen ist. Die Begründung dieser Mittheilung vorausgesetzt, darf danach vorausgesetzt werden, daß die seit etwa zwei Jahren auf mehrere Ver-träufelne ausgedehnte Versuchnahme des Mauser-Repetier-Gewehres ein nach allen Ver-hältnissen zuzuführendes Resultat ausgewiesen hat. Wie in der Einführung der Hinterladerge-wehre würde danach Preußen, und mit demselben jetzt verbunden Deutschland, allen anderen Staaten auch für die Einführung einer Repetierwaffe bei seiner Armee vorangehen. Eine Bekätigung der betreffenden Nachricht muß jedoch zunächst jeden-falls noch abgewartet werden.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 25. April.) Präsident v. Leschke eröffnet die Sitzung um 2 1/2 Uhr. Am Regimentsrathe v. Brand v. Schellendorf, v. Scholz, v. Böttcher. Das Haus tritt in die Tages-ordnung ein: Der Entwurf des Reichstagesgesetzes wird der für die Beratung des Militärpensionsgesetzes gewählten Kommission gleichfalls zur Vorberatung überwiefen, nachdem die Abgeordneten Meyer-Zena und v. Bernuth (Nat.-Lib.) und Richter-Hagen (Fortsch.) darüber Votum geführt hatten, daß die Regierung in der neuen Vorlage die Beschlässe und Verbesserungen der vorjährigen Kom-mission ganz außer Acht gelassen. Kriegsminister Bron-sard v. Schellendorf meint, das sei aus Mitleid gegen den Reichstag geschehen, um die aus dem Hause hervorgegangenen Anträge nicht vorzunehmen. Abg. Windthorst (Centr.) ist der Ansicht, daß die Regierung nur die Beschlässe des Plenums, nicht aber die der Kom-mission berücksichtigen kann, bei solchen neuen Vorlagen. — Es wird hierauf die zweite Beratung der Hülfssaffen-Gesetz-Novelle vorgelesen. § 33 der Vorlage, der von dem Aufsichtsrath der Behörden handelt, wird mit einem Zu-satze angenommen (Antrag Büchtemann-Eberth), wonach den Vorständen der Kassen der Refurs gegen die Anordnungen der Behörden zu gestatten ist und zwar nach den Vorschriften, welche die Reichs-Gewerbe-Ordnung für die Formen dieses Verfahrens enthält. Weiter wird ein Antrag Buhl (National-Liberal) angenommen, wonach die Behörden von den Kassen nur die Vorlegung der Bücher und Verhandlungen, nicht aber auch anderer Schriften verlangen können. Eine längere Debatte ver-anlaßt der Antrag v. Hammerstein (Konf.), wonach die Leiter der Versammlungen der Kassennmitglieder, wenn sie die Erörterung öffentlicher Angelegenheiten, die nicht mit dem Kasseneisen unmittelbar in Verbindung stehen, gestatten, mit Gebühre bis zu 300 M. bestraft werden. Windthorst (Centrum), Frhr. von Malbahn-Gültz (Konf.), Regier.-Comm. Lohmann und Minister von Böttcher sprechen für, Dr. Pirsch und Löwe-Berlin (Freis. Part.) und Stolle (Soz.-Dem.) gegen den An-trag, der mit 132 gegen 100 Stimmen abgelehnt wird. Der Rest der Vorlage wurde debattelos und unverändert angenommen. — Nächste Sitzung Montag 1 Uhr. Dritte

Lesung der Hülfssaffen-Novelle und kleinere Vorlagen. Schluß 6 Uhr.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 25. April.) Das Abgeordnetenhaus erklärte in seiner Plenarsitzung am Freitag die Wahl des konf. Abg. Frhr. v. Lyncker und die Wahlen sämtlicher Wahlmänner des Kreises Anger-burg für ungültig und fordert die Reg. auf, gegen die Beamten, welche sich bei den Wahlen Ueberriffe haben zu Schulden kommen lassen einzuschreiten, und dem Hause von dem Geschehenen Kenntniß zu geben. Außerdem wurden noch einige Rechnungs-Vorlagen erledigt. — Sonn-abend 12 Uhr soll die dritte Beratung der Jagdordnung beginnen.

Provinz und Umgegend.

† In Kassel wurde am Freitag der berühmte Bettendieb Schuster, der u. a. auch unsere Nachbarstadt Halle zweimal heimlich, wegen 35 Diebstählen im wiederholten Rückfalle zu 15 Jahren Zuchthaus, 10 jährigem Ehrverlust und Polizeiaufsicht verurtheilt.

† Aus Buttstedt, 23. April schreibt man: Unser Oster-Ferdmarkt war dies Jahr theils wegen des ungünstigen Wetters, theils wegen des jüdischen Passafestes, das viele süßliche Werde-händler vom Markte fern hielt, viel schlechter — nur mit 626 Ferkeln, abgesehen von etwa 100 Schweinen und 65 Rindern — befristet als sonst. — In dem Nachbarorte Niederreizen verun-glückte ein dreijähriges Kind dadurch, daß es un-beaufsichtigt in ein Wasergefäß fiel und darin ertrank.

† Ein frecher Bettler mit Krücken und Stelz-fuß hatte sich an den beiden letzten Feiertagen auf der Straße von Leusich nach Leipzig auf-gehakt. Wer ihm nicht genug gab, den beschimpfte der Bursche. Am zweiten Feiertage abends traf ihn ein Gendarm im „Deutschen Haus“ in Leusich, wie er hinter dem Tische saß und bei Bier, Schnaps und Braten sich gütlich that. Das war dem Gendarm denn doch zu viel, er nahm den Burschen vor, da ergab sich, daß er über 28 M. im Stelzfuß versteckt hatte und im Ganzen während der Feiertage 30 M. 17 Pfg. zusammengefochten hatte.

Localnachrichten.

Merseburg, den 27. April 1884.

** Gelegentlich einer im Auftrage des hiesigen königl. Landrathes vorgenommenen Pflanzung wurde am Donnerstage der Amtsbote Gersäcker von dem Bütcher Harnisch in Spergau mit einem starken Knüttel über den Hinterkopf ge-schlagen und so erheblich verletzt, daß ärztliche Behandlung erfolgen mußte. Die unüberlegte That wird dem H. voraussichtlich sehr übel be-kommen.

R. Künftigen Montag, den 28. huj. Vormittag 10 Uhr, wird die feierliche Einführung des Herrn Pfarrers Stöck als Superintendent der Land-ephorie Merseburg in der Kirche zu Oberbeuna im Beisein sämtlicher Prediger und Lehrer statt-finden. Diese Ephorie besteht erst seit dem Jahre 1836 als eine selbstständige und wurde zuerst dem damaligen Diaconus an St. Maximi R. Köhler übertragen. Bald nachher übernahm Pastor Dr. Vollmann in Leuna dieses Eboral-amt. Im Jahre 1851 wurde derselbe als Pastor nach Reideburg versetzt, um zugleich als Super-intendent der ersten Landephorie Halle einzutreten. Der definitive Nachfolger von Dr. Vollmann als Ephorus wurde der als General-Superintendent in Altenburg verstorbene Dr. Braune, der zu gleich nach Pastor Menzels Tode die Pfarr-stelle in der hiesigen Vorstadt Altenburg über-nahm. Auf Dr. Braune folgte im Jahre 1852 Sup. Urtel, jetzt in Giebiichen, bis 1856. In diesem Jahre kam derselbe als Pastor nach Niederbeuna und blieb daselbst bis 1867, worauf Superintendent Jürgen, Pastor in Babren-dorf, Urtels Nachfolger wurde. Herr Pfarrer Stöck ist demnach der sechste Superintendent der Merseburger Landephorie, deren jetzmaliger Ephorus, beiläufig bemerkt, seit 28 Jahren zu gleich Pfarrer in Nieder- und Oberbeuna ist.

** Am Freitag wurde in nördlicher Richtung von hier eine kolossale Rauchfäule beobachtet. Wie man noch im Laufe dieses Tages erfährt

rührte dieselbe von dem Brande der chemischen Fabrik der Herren Huth & Richter in Wörmlich her. Ein großer Theil des Establishments wurde von den glühenden Flammen, die in vorhandenen Fette, Oel und Harzmassen reichliche Nahrung fanden, eingeschert. Das Feuer wüthete bis in die Nacht hinein.

Der noch immer gesuchte Deserteur Albert s. Schlüter von hier hat sich, wie nachträglich bekannt wird, auch noch eines Betrugs schuldig gemacht. Derselbe wurde am hiesigen Bahnhofe von einigen jungen Leuten, die hier freiwillig bei den Husaren einzutreten beabsichtigten, um Auskunft befragt. Alberts geleitete dieselben zu einem Wächtermeister, bat sich aber vor der Wohnung derselben eine Belohnung aus. Da die Freiwilligen natürlich kein kleines Geld bei sich hatten, wurde dem A. ein Zwanzigmarkstück zum Wechseln übergeben, mit welchem derselbe jedoch verdastete. — Ein weiterer Schwindel passirte am Montag auf einigen benachbarten Dörfern. Bei dem Lehrer in dem einen und beim Pfarrer in dem andern Falle fand sich ein fremder Mensch ein, der vorgab von einer mit der Bahn in Merseburg angekommenen Dame beauftragt zu sein, deren Ankunft anzukommen. Als Botenlohn bat sich der Unbekannte an jeder Stelle 75 Pf. aus. Von dem Lehrer bekam er dieselben; auch machte sich dieser noch am Abend mit Geheiß hierher auf, um die Dame abzuholen, die er jedoch vergeblich suchte. Der Herr Pfarrer verwies den Fremden an die Dame und entging so der Brandstiftung des Schwunders.

Ans den Kreisen Querfurt und Merseburg. Die diesjährige Kreisynode Lützen wird am 13. Mai stattfinden und zwar in Merseburg, wo dieselbe zugleich mit den Diöcesen Merseburg Stadt und Land beaufsichtigt wird. Zwei Deputirten für die Provinzialsynode zusammenzutreten wird. Den Hauptgegenstand der Verhandlung bildet die Frage der Errichtung kirchlicher Gesangsvereine.

△ Raundorf, 25. April. Heute Mittags 12 Uhr wurden wir durch Feuerlärm erschreckt. Eine mächtige Säule dunklen Rauches stieg jenseit der „Markt“, also im Kriegshäuser Grunde in die Höhe. Allgemein war man der Ansicht, daß der Brand in den Schächten um Dörkviß sein müsse. Vom „Stürmen“ wurde wegen der Entfernung Abstand genommen. — Zur Ehre der hiesigen Commune muß registriert werden, daß sie seit mehreren Jahren baufällig gewordenen Schulsherne gegenwärtig durch einen massiven Neubau ersetzen läßt, dessen Grundmauern sich bereits 8 Fuß über den Boden erheben. — Der 4jährige Knabe des Maurers Keil in Neumarkt, an dem Dr. Schade-Mücheln kürzlich die Operation gegen Typhtheritis vollzog, ist 24 Stunden nach derselben seinen Leiden erlegen. Der Fall Walthers-Raundorf ist dagegen sehr gut gelungen.

Vor einigen Tagen legte eine dem Gutsbesitzer Fessel in Ragwitz gehörige Ente ein Ei von außergewöhnlicher Größe; als man dasselbe öffnete, fand sich in demselben, umgeben von Etwas, ein zweites ganz normales Ei. Herr Fessel ist gern bereit, sich dafür Interessirte diese Abnormität zu zeigen.

Ans Dr. L. Overzier's Wetter-Prognose für den Monat April.
Seriaz der M. Vengelschen Buchhandlung in Köln. (Nachdruck verboten.)

28. April. Montag. Das nächtliche Temperaturminimum liegt verhältnißmäßig tief, an exponirten Lagen Reif, im Westen mehr Thau bis Bodenmehl; theils aufgehellt, theils veränderlich und zerstreut bedeckt. Neigung zur Aufhellung morgens und spätmittags. Wind zeitweise aufgesperrt.

29. April. Dienstag. Das nächtliche Temperaturminimum liegt verhältnißmäßig tief, an exponirten Lagen, zumal in Süd- und Südwestdeutschland Reif bis leichter Nachtrost, im Westen mehr Thau oder Bodenmehl. Vorwiegend aufgehellt besonders morgens und abends, tags über wärmer; mittags und nachmittags veränderlich und zerstreut bedeckt. Wind mittags aufspringend.

Neueste Nachrichten.

(Orig.-Teleg.) Berlin, 26. April. In der heutigen Sitzung der Sozialistengesetz-Commission

gelangte eine von Mitgliedern des Centrums und der deutschen Freisinnigen Partei unterstüßte Resolution zur Annahme, worin die Erwartung ausgesprochen wird, daß das Gesetz über die Fabrikation und den Vertrieb von Sprengstoffen dem Reichstage noch in dieser Session vorgelegt werde. Staatsminister v. Bötticher stellte dies in Aussicht, da die Beschlußfassung des Bundesrathes hierüber schon in den nächsten Tagen bevorsteht.

Vermischtes.

*** (Eine heftige Feuersbrunst)** vernichtete am Sonntag das Gut Malen bei Stolp fast sämtliche Wirtschaftsgebäude; dabei hat ein 81jähriger Greis, welcher sich am Rettungswert zu betheiligen suchte, in den Flammen den Tod gefunden. Außerdem ist beinahe sämtliches Vieh umgekommen; man berichtet, daß 16 Pferde, viele Kühe, 54 Schafe und 54 Lämmer verbrannt sind.

*** (Vier Personen erstickt.)** Sagan, 23. April. In der Nacht vom 21. zum 22. d. hat sich in einem Hause auf der Hospitalstraße ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Die daselbst wohnende Wittwe Werner war gegen 10 Uhr abends mit ihren vier Kindern (einem 20 Jahre alten Sohne und drei Töchtern im Alter von 22, 2 bzw. 12 Jahren) zur Ruhe gegangen; um das Zimmer warm zu erhalten, war die Ofenklappe geschlossen worden. Leider drang nun Kohlen gas in das Gemach und bedauerte die fünf Personen frühmorgens hörten die Nachbarn, wie das „Tagebl.“ berichtet, in der Werner'schen Wohnung hartes Niesen. Da trotz alles Anstößens Niemand erschien, wurde die Thür gewaltsam geöffnet und man fand man den Sohn der Wittwe betäubt auf der Erde liegen; er hatte sich wahrscheinlich nach der Thür wenden wollen und war dabei bewußtlos zusammengebrochen. Die drei Mädchen waren bereits todt. Die Mutter wie der Sohn gaben noch Lebenszeichen von sich. Im Krankenhaus, wohin beide gebracht wurden, verschied der Sohn am Nachmittag. Das Weibchen der Frau ist auch zu erstarren.

*** Drei Frauen in den Flammen umgekommen.** Mittwochs früh kurz nach 2 Uhr brach in dem Bell-Hotel in der Old-Baily zu London Feuer aus. Die Flammen, welche im Erdgeschosse zum Ausbruch kamen, ergrieffen rasch die zu den oberen Geschossen führenden Holzstrepfen. Der Wirth des Gasthauses, Wilinghurst, stürzte nach dem dritten Stockwerke, wo seine Schwägerin mit zwei Kellnerinnen schlief, wollte sie und forderie sie auf, ihm nach zu folgen. Mit Mühe gelangte er noch ins Freie; die Frauenzimmer, die ankommend ihre Kleider anzogen und noch etwas ruhen wollten, waren zurückgelassen und sahen eine Minute später den Rauch vor sich herriren. Sie erstickten am Fenster und riefen verzweiflungsvoll um Hilfe, die ihnen jedoch trotz aller heftigsten Bemühungen Wilinghurst's und zweier Polizisten, welche von dem Dache des Nachbarhauses einen Rettungsversuch machten, nicht mehr gebracht werden konnte. Ehe die Feuerwehre erschien, war der obere Theil des Hauses eingestürzt und alle drei Frauen waren in den Flammen umgekommen.

*** (Der italienische Kriegsminister)** verurtheilte die wachhabenden Offiziere jener neapolitanischen Garnison, worin ein Soldat aus Mache ein Blutbad unter seinen Kameraden anrichtete, zu halbjähriger Festungshaft und degradirte alle Unteroffiziere der beiden Compagnien.

*** (Aus den meisten weinbauenden französischen Departements),** namentlich aus der Charente-Inférieure wird gemeldet, daß durch die letzten großen Fröste die Weinstöcke großen Schaden erlitten, so daß die Hoffnungen auf die diesjährige Weinernte vernichtet worden waren.

*** (Asterthumsfand.)** Nach einem Telegramm der Voss. Zig. aus London meldet Dr. Heinrich Schliemann aus Troas, den 11. d., daß er dort einen ungeheuren Reichtum mit unzähligen Schätzen entdeckte, welcher die ganze obere Aecropolis von Troas einnimmt. Fußboden und Mauern sind gut erhalten.

*** (Als Warnung für Auswanderer)** hat das Staats-Departement der Vereinigten Staaten zu Washington die europäischen General-Konulate offiziell davon benachrichtigt, daß in letzter Zeit bedeutende Summen von Trade-Dollars nach Europa exportirt seien. Diese Trade-Dollars sind kein gesetzliches Zahlungsmittel und ihr Verkaufswert ist beträchtlich niedriger als ihr Nennwert, ein bestimmter Preis läßt sich, da das Silber befähigt schwankt, nicht angeben; nur soviel fest steht, daß der Trade-Dollar für 35 Cent's Silber enthält, was sonach allein einen Verlust von 15 pCt. ergäbe. Rechnet man hierzu noch den geringen Werth des Silbers hinzu, so ist der Silber-Dollar höchstens 3 Mark werth, während der Preis des Gold-Dollars ca. 4 Mark 17 Pfg. beträgt. Wir warnen so nach alle Auswanderer vor Annahme amerikanischer Silbergeldes und empfehlen, alle Fälle, wo man ihnen solches anschirmen will, zur polizeilichen Anzeige zu bringen.

Börsen- und Geldbericht des Bankhauses Beer, Hülke & Co.,

Berlin W., Friedrichstr. 185, 25. April 1884. Der Verlauf der jüngsten Woche hat unsere Annahme, daß die Kräfte der Speculation bereits übermäßig angespannt sind, in vollem Maße bestätigt. Die festen Be-

richte der weissen Börsen, sowie die verschiedenen finanziellen Operationen der großen Finanz-Gruppe vermochten die Börse zu einem lebhafteren Verkehr nicht mehr anzuregen; es machte sich im Gegentheil auch in der verflochtenen Woche auf allen Gebieten eine Realisations-Luft geltend, welche eine Schwächung der Course im Gefolge hatte. — Die Proklongation geht leicht von Statten, da Geld nach einer vorübergehenden Verknappung, zum Theil von 4 1/2 % zu Regulirungs-Zwecken reichlich offerirt ist. Im Allgemeinen stand die Börse unter dem Eindruck einer hochgradigen Geschäftsunlust.

Deutsche Fonds erfuhren keine besondere Veränderung.

Russ. Papiere vernachlässigt. Von inländischen Eisenbahnen haben unter Anderem Ostpreuss.-Südbahn-Act. bei starken Schwankungen neuen großen Cours-Niedgang erfahren; von ausländischen Eisen-Act., Franzosen und Elbehal-Actien.

Auf dem Renten-Markt nahmen dauernd die Russ. Fonds die Aufmerksamkeit der Speculation in Anspruch, aber auch hier überwiegt die Verkaufslust.

Die Stimmung auf dem Gebiete der Industrie-Papiere war ziemlich fest, nur Montan-Papiere waren schwach. Größere Verluste erlitten Bergeluz, Biernardhütte, Borussia etc.

Die Coupons der Russ.-Engl.-Sterl.-Anleihen, fällig bis 1. November a. c., lösen wir schon jetzt mit Mt 20, 40 für's Pfd. Sterl. ein.

Börsen-Berichte.

Halle, 26. April 1884.
Preise mit Ausschluß der Courage. Weizen 1000 Ko., Stimmung ruhig, Mittelqualitäten 172-177 Mt., bessere bis 182 Mt., feinsten märkischer bis 188 Mt., Roggen 1000 Ko., 150-156 Mt. Gerste 1000 Ko., Land- 160-180 Mt., feine Chevalier- bis 200 Mt., Futtergerste 143-153 Mt. Gerstenmalz 100 Kilo, 29-30 Mt. Hafer 100 Kilo, 148-158 Mt. Rummel 100 Ko, 53-54 Mt. Stärke 100 Ko., 6-6.50 Mt. Spiritus, 100 O Liter-Procents loco, fest, Karottel- 47,25 Mt., Rüben- o. A. Rübel 100 Ko, 58,00 Mt. Solaröl 100 Ko., 0,825/3 * 1756-8 Mt. Malzkeime 100 Ko., dunfle 9,50 Mt., helle 11 Mt. Futtermehl 100 Ko., 13,50-14 Mt. Kleie, Roggen- 100 Ko, 12 Mt. Weizenohale 11,00 Mt. Weizen-grieskleie 11 Mt. Delfischen 100 Ko, fremde 15,30 Mt., hiesige 16 Mt.

Halle, 26. April. Vanges Roggenstroh von 30-33 Mt. per 1200 Pfund. Maschinenstroh von 20-24 Mt. per 1200 Pfund. Hiesiges Heu von 4,50 bis 5 Mark pr. Ctr. Auswärtiges Heu von 4,00 bis 5,00 Mt. pr. Ctr. Torfstreu 1. Qual. 1,40 Mt. pr. Ctr. ab Bahn.

Meteorologische Station Merseburg.

	25/4. Abds. 8 Uhr.	26/4. Mrgs. 8 Uhr.
Barometerstand	749	749,5
Therm. Celsius	+ 4,4	+ 5,3
Reaumur	+ 3,6	+ 5,3
Rel. Feuchtigkeit	84,5	67,2
Bewölkung	8	7
Wind	NO	W.
Wind-Stärke	1	2
Th. minimal	- 4,0 Reaum.	
Nielsenschläge	1,7 mm	

Anzeigen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction dem Publikum gegen- über keine Verantwortung.

Verkaufsanzeige. Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die neue Straße von der Unteraltenburg nach der Karlsruher mit dem Namen „Seiffener-Straße“ belegt worden ist.

Merseburg, den 25. April 1884.
Der Magistrat.

Auction.

Mittwochs den 30. d. M., nachmittags 3 Uhr, sollen die längs der Gartenmauer bei der neuen Thurmallee lagernden alten Steine in einzelnen Haufen meistbietend gegen sofortige Zahlung verkauft werden.
Merseburg, den 25. April 1884.
Die Auctordirection des Mag. strats.
W. H. Kops.

Schmiede-Verkauf.

Ertheilungshalber ist in einem großen Dorfe nahe bei Merseburg die einzige Schmiede, bestehend aus einem 2stöckigen Wohnhause, neuer Schmiede, Stall und kleinem Garten, sowie sämtliche Handwerkszeuge zur baldigsten Uebernahme zu verkaufen. Dazu ist öffentlicher Verkaufstermin **sonnabend den 3. Mai, nachmittags 2 Uhr, im Hefelbarth'schen Gasthofe zu Merseburg** anberaumt, wobei die Bedingungen bekannt gemacht werden. Kaufstübhaber belieben sich dazu einzufinden.
Die Erben.



Eine hochtragende Stille zu verkaufen

Rumstedt Nr. 13.

Ein Schlingweiden, passend für Restaurateure, steht zu verkaufen
Vorwerk Nr. 16.

Ein Aildenvien (zweidrigig) mit weißen Kackeln, fähig zu verkaufen
große Ritterstraße 5.

Versteigerung.

Wittwoch den 30. April cr., vormittags von 9 Uhr ab, versteigere ich hiernachst, Saalstraße 13:
1 Sopha, 2 Tische, 4 Schränke, 1 Regulator, 1 Tischuhr, 1 Schreibpult, 1 Nähmaschine, 1 Handwagen, Gardinen, 1 Lampe u. f. w.
Merseburg, den 26. April 1884.

Tag, Ger.-Koll.

Eine Wohnung, bestehend aus Stube, Kammer und Küche, ist zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
Gabelsbe Strasse 17.

Waisenfelder Straße 4

Ein Parterre-Logis zu vermieten und 1. Juli zu beziehen.
Eine Schlafstelle sofort zu vermieten

Näherstraße 2.

Ein freundliches großes Logis mit sonstigem Zubehör ist zum 1. April zu vermieten.
Preis 48 Thlr. Sand Nr. 1.

Eine fein möblierte Wohnung für einen Herrn ist zu vermieten
Heine Ritterstraße 13.

Ein gut möbirtes Zimmer mit Cabinet ist zu vermieten. Näheres Dom 11 rechts 1.

Steinstraße Nr. 7

Ein eine Wohnung von 1 Stube, 2 Kammern, Küche und allem Zubehör zu vermieten und 1. Juli zu beziehen
In erfragen Nr. 8, parterre.

Eine möblierte Stube sofort zu vermieten beim Lehrer Schrödter, Brühl 6.

Jünger & Gebhardt's

preisgekrönte Glycerinseife, der Niesel 45 Pf.,
Cocoseife, " " 45 "
" Vaseline-seife, à Stück 50 "
Glycerinabfallseife, der Niesel 25 "
Theer-Schwefelseife, Sommersprossen-seife gegen Flechten und alle Hautunreinigkeiten,
Gallseife zur Wäsche, Silberputzseife.
Alleinverkauf bei

Oscar Leberl,

Drogen- und Farbenhandlung,
Zurstraße 16.

Kappelsche Bücklinge

empfehle

E. Wolff.

Kommt und staunet!

3 bis 5 hochfein kumende saure Gurken für 10 Pf., sowie Pfeffergurken billig und schön bei
Frau Bindseil,
Seitenbeutel.

Mein Liebling,

feinstes Parfüm, ist wieder angekommen bei
A. Menzel,
Gartenplan 2.

Ich nehme Zeichnungen auf neue 5% Russ. Staats-Anleihe, welche am 29. d. M. zum Course von 89 Pf. für 100 Pf. zahlbar in Markt zum Course von 20,43 Markt für 1 Pf. aufgelegt werden, zur totenfreien Uebermittlung bis 28. d. abends entgegen.
Friedrich Schultze, Bankgeschäft.

Hospitalgarten.

Zu meinem am 28. d. M. stattfindenden Einzugschmaus lade nochmals ergeben ein. Sollte jemand von meinen werthen Freunden und Gönnern durch Circular übersehen worden sein, lade ich hierdurch ergeben ein.

Schachtungsvoll Emil Gleye.

Eine Transport 4-5-



jährige starke
Arbeitspferde

trafen wieder ein.

A. Strehl & Sohn.

Die steno-tachygraphische Gesellschaft

lehrt eine neue, vorzüglich bearbeitete, in wenigen Stunden erlernbare Schnellchrift. Etwa 40 Schriftzeichen und 18 Regeln dienen zu Trägern der ganzen Geisteswelt. Die bisherige Stenographie ist hierdurch schnellfertig und wissenschaftlich bedeutend übertrieben, daher ferner unmöglich. Das Lehrbuch zum Selbstunterricht verleiht der Vorlesende Herr A. Lehmann, Berlin, Große Hamburgerstr. 35, bei Einbindung von 1 Mark franco in alle Länder.

Okerthaler — Harzer — Sauerbrunnen.

(Vorzüglichstes Erfrischungsgetränk.)

Wir zeigen hierdurch ergebenst an, daß wir das Haupt-Depot unseres Brunnens für Merseburg und Umgebung den Herren Thiele & Franke in Merseburg übertragen haben.

Die Verwaltung des Okerthaler Sauerbrunnens zu Oker am Harz.

Grube „Paul“ in Luckenau.

Briquettes und Pechkohlensteine liefere von obigem Werke zum billigsten Sommerpreise.

Qualität anerkannt die vorzüglichste.
Merseburg.

Heinrich Schultze.

TIVOLI.

Sonntag den 27. April 1884.

Humoristische Soirée

Leipziger Quartett- u. Concertsänger

Herren Hanke, Gäme, Meinhold, Ritter, Kluge und Zimmermann.
Anfang 8 Uhr.
Billets à 40 Pf. sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn Wiese zu haben.

Auspulstern und Tapezieren

empfehle

Carl Lintzel,

Lieser Nr. 3

Nächsten Dienstag frisches Lichtbier in der Brauerei zum halben Mond.

General-Versammlung

des Gewerkevereins der Schneider und verwandten Berufe, sowie der örtlichen Verwaltung der eingesch. Hilfskasse desselben
(Kranken- und Begräbniskasse)
Montag den 28. April d. J., abends 8 Uhr, in Wehler's Restauration

Zu dieser Versammlung des Vereins, dessen statutarische Bestimmungen es Jedem gestattet, sich nach seinen Verhältnissen von 9 bis 15 M. wöchentlich Krankenunterstützung nebst freiem Arzt und Medicamenten und einem Begräbnisgeld von 60 bis 120 M. zu versichern, und welcher außerdem seinen Mitgliedern Reiseunterstützung und ausreichende Hilfe in besonderen Nothfällen, sowie Rechtsschutz gewährt, auch in gewerblicher Hinsicht die Bildung der Mitglieder sich zur Aufgabe macht, werden nicht bios Collegen (gleichviel ob Meister, Gehülfe oder Lehrling), sondern Kürschner, Schuhmacher, Sattler u. f. w., überhaupt alle Diejenigen, welche sich hierfür interessieren, freundlichst eingeladen.
Auch werden Beitritts-Anmeldungen vom Kassier des Vereins, Herrn Zahn, Windberg 7, jederzeit entgegen genommen und weitere Auskunft bereitwilligst ertheilt.
Der Vorstand.

Haupt-Übung der Feuerweh

Montag den 28. April 1884 abends 8 Uhr.

Veranstaltungsort: Gerächthaus.
Die Mannschaften der löd. Feuerweh werden darauf aufmerksam gemacht, daß sie mit angelegter Bürde zu erscheinen haben. Auch wird darauf hingewiesen, daß zu dieser Übung die Compagnie Hämig zu erscheinen hat.
Der Feuerlöschdirector.

Alle Sorten Farben, Firnisse, Lacke etc., sowie Schablonen und Pinsel verkauft nach wie vor
G. Schaller,
Gottbardsstraße 11.

Tanzunterricht.



Ertheile auch Unterricht in einzelnen Tänzen.
Ad. Fröbe, Tanzlehrer im Schützenhaus.

Restaurant z. Weintraube.

Sonntag Nachmittag von 4 Uhr ab großes Schweine-Auskegeln.
wozu freundlichst einladet
A. Ullrich.

Das Einlage-Buch Nr. 761, auf den Namen Wollweh, ist angeblich verloren worden. Einmalige Rechtsansprüche auf dieses Buch sind uns bis zum 1. August a. c. anzuzeigen, nach welcher Frist die Wollweh zahlung desselben an die Interessenten erfolgt.
Merseburg, den 25. April 1884.

Der Vorstand des Vorschuh-Vereins zu Merseburg, Eing. Gen.

Einen Lehrling sucht
Oscar Albrecht, Schuhmachermeister,
Oberbergstraße 2.

Ein christliches, gewandtes Dienstmädchen wird sofort im „Restaurant Hühngarten“ gesucht.
A. Ullrich.

Eine Auswärtige für die Vormittagsstunden gesucht.
In erfragen in der Exped. d. Bl.

Am Sonnabend ist von der Hälterstraße bis nach dem Bahnhofs zum 2. Uhrzuge ein schwarzwollener Handtuch verloren. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

Die heutige Nr. enthält die wöchentliche „Landwirthschaftliche und Handels-Zeitung“.

Merseburger Correspondent.

Erst erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.
Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis:
pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark
20 Pfg. durch den Herumträger. — 1 Mark
25 Pfg. durch die Post.

Nr. 83.

Sonntag den 27. April.

1884.

* Die Subventionierung von Dampferlinien.

Nicht durch eigene Kraft, sondern von oben herab, von Staatswegen sollen alle Berufsarten glücklich gemacht werden. Eben hat dies System freilich einer Berufsart gegenüber gründlich Schiffbruch gelitten. Der dem Reichstag unterbreitete Gesetzentwurf betr. den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren sollte die Fabrikanten von Gold- und Silberwaaren glücklich machen. Als der Abg. Dr. Bamberger Zweifel aussprach, ob die am grünen Tische ausgearbeiteten Begünstigungsversuche auch wirklich den Interessen der Gold- und Silberwaarenfabrikanten entsprächen, setzte sich Herr Geh. Rath Bödder aus hohe Arbeit. Nach seiner Meinung war Alles so fein erwoogen, daß die Interessenten der Regierung sehr dankbar sein müßten. Die Begünstigungsversuche von oben haben inzwischen aber gründlich Flasche gemacht. Die Interessenten wehren sich mit Händen und Füßen gegen die am grünen Tische ausgeführten Begünstigungsversuche, die ihnen keineswegs zum Vortheil, sondern zum Ruin gereichen würden, und es ist kein Gedanke daran, daß der Reichstag nach den Kundgebungen der Sachverständigen den Begünstigungsversuchen von oben seine Zustimmung ertheilen könnte. Selbst die der Regierung am nächsten stehenden konservativen Abgeordneten sehen dies ein.

Seit Beginn der neuen Wirtschaftspolitik ist man bestrebt, die Seestädte dafür zu gewinnen, sich von oben herab glücklich machen zu lassen. Es ist klar, daß sie durch die neue Zoll- und Handelspolitik geschädigt sind, und daß sie gerade die Kräfte und die Beweismittel haben, um nicht nur die eigene Schädigung, sondern auch die der Gesamtheit durch diese Politik nachzuweisen. Da möchte man sie gern in das Interesse derer, welche von der neuen Wirtschaftspolitik einen Vortheil zu haben glauben, hineinziehen. In Spanien sind die Rheder seiner Zeit in der That in den „Ring“ der Schutzollinteressenten hineingezogen worden, indem man ihnen besondere Vergünstigungen zu Theil werden ließ. Die deutschen Seestädte haben es bisher abgelehnt, sich durch Sondervortheile ihr Stillschweigen zu der Schädigung der Gesamtheit zum Vortheil der Korn- und Eisenzöllner, der Baumwollenspinner und Zutfabrikanten ablaufen zu lassen. „Dazu sind wir zu vornehm“ — sagte Commerzienrath Sibhne-Danzig als Vorsitzender des Deutschen Nationalen Congresses. Dies Wort hat seiner Zeit bei Allen, welche sich Wangels solch langdauernender Befinnung davon getroffen fühlten, sehr unangenehm berührt.

Freilich sehr groß war das Verdienst der Seestädte bei der Zurückweisung der Begünstigungspläne von oben bisher nicht. Etwas Bestimmtes, Festes ist ihnen bis jetzt nicht angeboten worden. Es waren nur unbestimmte theoretische Ausführungen, um mit denen man sie zu gewinnen suchte. Einmal wurde zwar dem Reichstage auch eine Denkschrift über die Frage vorgelegt; aber darin war nur ausgeführt, was Frankreich, Amerika u. s. w. für den „Schutz“ der Seestädte aufwenden. Bestimmte, greifbare Bepreisungen wurden nicht gemacht. Soeben ist dem Bundesrathe zum ersten Male

ein Gesetzentwurf mit bestimmten Vorschlägen unterbreitet worden. Der Reichskanzler wird dadurch ermächtigt, Postdampferlinien, welche von Hamburg resp. Bremerhaven aus in Zwischenräumen von vier Wochen regelmäßig nach Ostasien resp. Australien fahren, 15 Jahre hindurch Subventionen bis zu dem Höchstbetrag von 4 Millionen Mark jährlich zu gewähren, wofür sie die deutschen Postfahnen unentgeltlich zu besorgen haben. Es ist, wie gesagt nur eine Ermächtigung für den Reichskanzler, derselbe hat es dann noch immer in der Hand, die Subventionen zu vergeben oder nicht. Wunderbar ist nur, daß der Gesetzentwurf erst in einem Zeitpunkt vorgelegt wird, wo faum noch irgend welche Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß er in der gegenwärtigen Session zur Annahme gelangen könnte. Innerhalb 14 Tagen ist der Reichstag wahrscheinlich schon der Auflösung verfallen, und es ist wohl nicht anzunehmen, daß der Entwurf dann schon weiter gekommen ist, als daß er die erste Lesung passiert und einer Commission überwiesen ist. Man wird daher den Entwurf wohl in erster Linie als Wahlagitations-Material betrachten dürfen.

Die vier Millionen sollen den Ueberschüssen der Postverwaltung entnommen werden. Diese Zahl den bestehenden deutschen Dampferlinien dafür, daß dieselben die Beförderung der deutschen Postfahnen übernehmen, bis jetzt jährlich nur 300 000 Mk., während die meisten größeren Staaten verhältnißmäßig weit höhere Aufwendungen bis zu vielen Millionen machen. Sollte die den deutschen Dampfergesellschaften für die Beförderung der Postfahnen geleistete Entschädigung zu niedrig sein, so ist natürlich eine Erhöhung geboten. Bei der Errichtung neuer Dampferlinien wird bei der

troß der staatlichen Bevorzugungen und Prämien, welche dieser in großem Maße zuteil wird. In dem, was aus eigener Kraft, durch schwere Arbeit der zunächst Beteiligten erwächst, ruht ein ganz besonderer Segen, während Treibhauspflanzen der rauhen Luft des praktischen Lebens nur schwer Widerstand leisten und leicht verkümmern.

Politische Uebersicht.

Das Abgeordnetenhaus hat am Freitag die Wahl des Herrn v. Lynder im Wahlfreie Angerburg-Löben bestätigt; die Konservativen bekundeten ihre Auffassung von Wahlfreiheit, indem sie für die Gültigkeit stimmten. Ihre Redner haben versucht, dies durch ein Rechenexempel zu motiviren: auch wenn man die als ungültig anzusehenden Wahlmännerstimmen abzöge, komme noch eine Mehrheit für Herrn von Lynder heraus. Diese arithmetische Art der Wahlprüfung ist am Plage, wo es sich um in gutem Glauben begangene formale Unregelmäßigkeiten handelt; wo dagegen, wie im vorliegenden Falle, gröbliche Beeinflussungen festgestellt sind, da ist die Annahme geboten, daß solche in noch weiterem Umfange, als ermittelt worden, statgefunden haben, und der einzige Schutz der Wahlfreiheit besteht dann in der Verrichtung so zu Stande gekommener Wahlen, damit die Mißbräuche denen, von welchen sie ausgehen, allmählig nutzlos erscheinen. Die Bedeutung der Wahlprüfung von Angerburg-Löben liegt darin, daß sie einen höchst belehrenden Blick in den Mechanismus hat thun lassen, welcher auf der governmentalen Seite bei den jüngsten Wahlen zum Abgeordnetenhaus meistens still und unkontrollirbar gearbeitet hat. Herr v. Buttamer hat wider Willen diese Bedeutung der Vorgänge von Angerburg-Löben durch die Selbstzufriedenheit bezeugt, mit welcher er vor dem Abgeordnetenhaus den Satz verfocht: Niemand kann uns etwas beweisen. Das Haus hat — in etwas anderer Fassung, als die Commission beantragte — einen Beschluß gefaßt, wonach doch der Versuch gemacht werden soll, ob sich betreffs der Affairen Steinmann-Paulini-Hartung nicht doch etwas „beweisen“ läßt. Das bleibt abzuwarten; aber die öffentliche Meinung des Landes wird auch ohne Rücksicht auf das Ergebnis dieser Untersuchung ein Verdict über die governmentale Wahlagitationsfälle, das dem des Abgeordnetenhauses über die Lynder'sche Wahl selbst entsprechen dürfte.

Das österreichische Kronprinzliche Paar traf am Donnerstag Abend 8 Uhr auf der kaiserl. Nacht „Mitama“ in Barona ein und wurde von der am Hof verammelten Bevölkerung mit freudigen Kundgebungen begrüßt. Das kronprinzliche Paar übernachtete auf der „Mitama“ und wurde Freitag früh 6 $\frac{1}{2}$ Uhr durch den Fürsten von Bulgarien, der die Uniform seines österreichischen Regiments trug und von seinen Ministern begleitet war, dort abgeholt. Am Landungsplatze überreichte die Munizipalität von Barona dem kronprinzlichen Paare Salz und Brod, von der aufgestellten Schuljugend wurde der Kronprinzessin ein Bouquet überreicht. Das kronprinzliche Paar nahm die Vorstellung des nordamerikanischen Schiffahrt unendlich überlegen Konsularcorps und einer Deputation der in Barona

